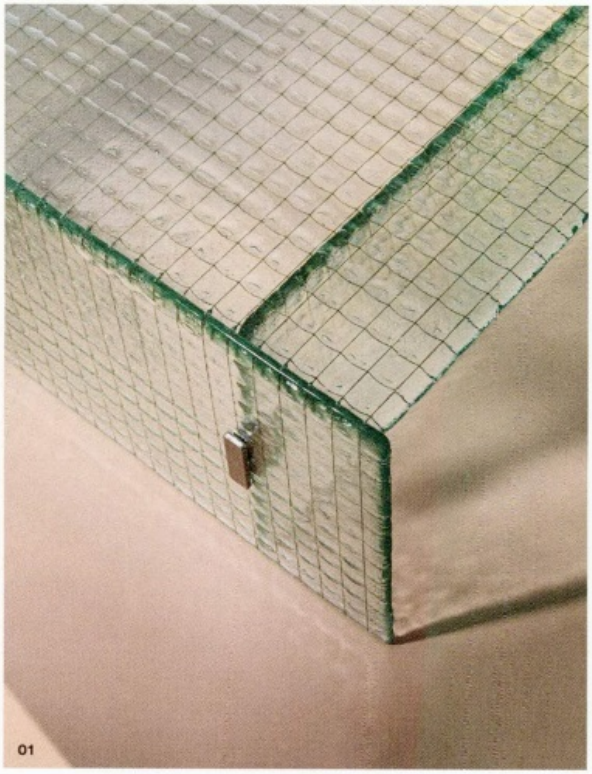


01



02

Geschichten aus Glas

TEXT
NINA PREHOFER

Wenn es um Glas im Interior-Design geht, spielt Gallotti & Radice eine markante Rolle. Seit seiner Gründung im Jahr 1956 hat das italienische Unternehmen den Werkstoff konsequent aus rein funktionalen Aufgaben gelöst und ihn als tragendes Element im Raum etabliert. Was heute selbstverständlich wirkt, war damals ein Perspektivenwechsel, initiiert von Pierangelo Gallotti und Luigi Radice. Sie haben Glas nicht als Ergänzung, sondern als Ausgangspunkt des Designs gedacht

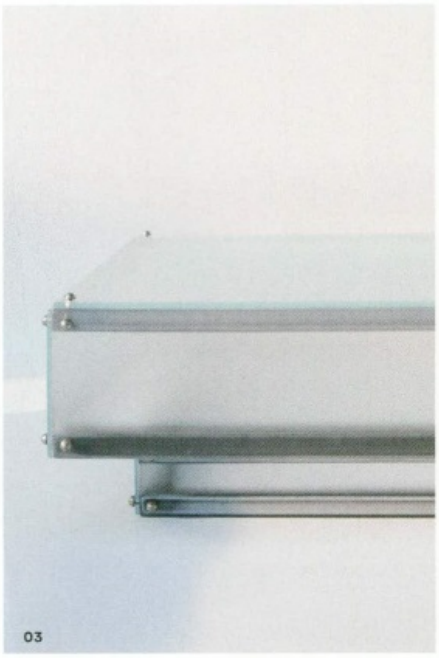
70 Jahre später ist diese Haltung immer noch deutlich spürbar. Und doch markiert die Jubiläumskollektion „Tales in Glass" einen zwar leisen, aber unübersehbaren Wendepunkt. Gallotti & Radice hat sich nie über schnelle Gesten definiert. Stattdessen entstand über Jahrzehnte hinweg eine präzise, fast zurückhaltende Designsprache: klare Linien, ausgewogene Proportionen, Materialien, die miteinander arbeiten, statt zu konkurrieren. In Zusammenarbeit mit Gestaltern wie Massimo Castagna, Carlo Colombo oder Studiopepe wurde dieses Vokabular kontinuierlich weiterentwickelt. Ihre Entwürfe – Tische, Konsolen, Sideboards – sind oft bewusst reduziert, wirken aber nie neutral. Sie greifen in Räume ein, strukturieren, reflektieren, definieren Blickachsen. Glas übernimmt dabei eine doppelte Funktion – es ist Material und Medium zugleich. Es trennt nicht nur, sondern verbindet Licht, Perspektiven und Ebenen.

Momentaufnahme. Mit „Tales in Glass" wird die Designhaltung von Gallotti & Radice neu gerahmt. Die Kollektion versteht sich weniger als abgeschlossene Serie denn als Momentaufnahme. Es ist eine Sammlung unterschiedlicher Blickwinkel auf ein Material, das die Marke seit jeher prägt. Auffällig ist die bewusste Entscheidung für eine internationale, ausschließlich weibliche Besetzung. Designerinnen wie Rania Hamed, Fumie Shibata, Ivania Carpio, Sophie Dries oder Miminat Shodeinde bringen ihre jeweils eigenen kulturellen und gestalterischen Hintergründe

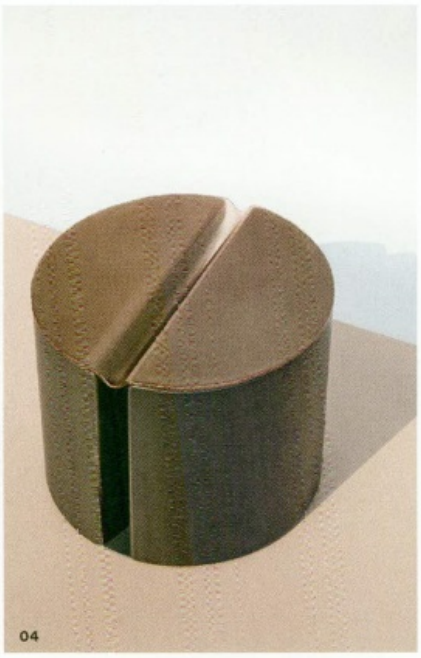
FOTOS: Hersteller

ein. Das Ergebnis bildet weniger eine stilistische Einheit als ein bewusst offenes System: Glas erscheint mal streng architektonisch, mal weich und organisch, mal als fast skulpturales Objekt. Gerade diese Unterschiede machen den Reiz aus.

Parallel dazu wird die handwerkliche Ebene stärker sichtbar. Techniken wie mundgeblasenes Glas, manuelle Politur oder das Auftragen von Metallblättern auf Oberflächen werden nicht als dekorative Geste eingesetzt, sondern als integraler Bestandteil des Entwurfs. Interessant ist dabei der Umgang mit Gegensätzen: Industrielle Präzision trifft auf handwerkliche Unregelmäßigkeit, recyceltes Glas auf hochglänzende Oberflächen, traditionelle Verfahren auf neue Materialexperimente. Es entsteht Spannung, die den Objekten Tiefe gibt, ohne sie überkomplex wirken zu lassen.



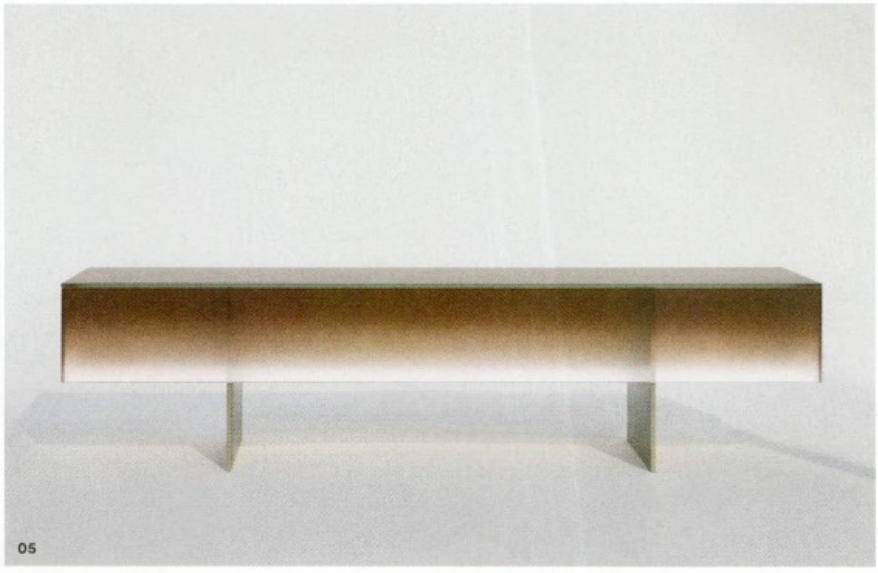
03



04

„Glas ist ein Teil von uns, und im Lauf der Jahre ist es zu unserem Alphabet geworden – die Sprache, mit der wir Ideen formen, ein Stift, mit dem wir Räume zeichnen. Letztlich hört Glas nie auf zu sprechen: Man muss nur wissen, wie man ihm zuhört"

SILVIA GALLOTTI



05

TALES IN GLASS

01 Beistelltisch *Ommi* von Rania Hamed aus geschmolzenem Drahtglas in Bronze oder transparent, kombiniert mit Edelstahl **02** Variationen von Gussglas – von Craquelé bis Aluminiumblatt – als vielschichtige, modulare Oberfläche von Valentina Cameranesi Sgroi **03** Beistelltisch *Vitrine* von Ivana Carpio aus satiniertem Gussglas und Stahl, reduziert und architektonisch gedacht **04** Beistelltisch *Cauce* von Estudio Persona aus geschmolzenem Glas in Amethyst oder extraklar, kombiniert mit handveredelten Strukturen in Antikbronze oder Aluminiumblatt **05** Beistelltisch *Kooshi* von Fumie Shibata aus Extraklarglas mit handdekorierten Farbverläufen. Alles von GALLOTTI & RADICE

Kuratierte Zurückhaltung. Die kreative Leitung liegt bei Silvia Gallotti, die der Kollektion eine klare Struktur gibt. Statt Einzelstücke in Szene zu setzen, geht es um deren Zusammenspiel, um Übergänge, Blickbeziehungen, das Ineinandergreifen von Formen und Materialien. Dieser Ansatz zeigt sich auch in der Präsentation: weniger klassische Produktshow, mehr räumliche Inszenierung. Die Objekte treten nicht isoliert auf, sondern wirken wie Elemente eines größeren Ganzen.

Was „Tales in Glass" letztlich auszeichnet, ist die Balance zwischen Kontinuität und Bewegung. Die Kollektion zitiert keine Archive, sie übersetzt sie in die Gegenwart. Sie bleibt nah an der eigenen Geschichte, ohne sich auf sie zu verlassen. Vielleicht ist genau das der entscheidende Punkt: Gallotti & Radice nutzt das Jubiläum nicht, um zurückzublicken, sondern um die eigene Position neu zu justieren. Präzise und mit einem Material, das auch nach 70 Jahren nichts von seiner Relevanz verloren hat.